

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Berlin, 1927-03-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin W.

Kohl am Zoo

11. 3. 27.

12 mei Lili's Gp.

Ich habe Deinen Brief gelesen und
mußte dir vor allem antworten antwort.
Ich, daß ich mich nach Deinem Wortsinn
sicherlich entscheiden soll, daß ich mich
bei dir bleibe keine sind wird. Ich,
an Sorge und Bekümmert bei dieser
Änderung hast mich zu sehr im Herz
schmerz, daß ich mich dieser Umstand
allein bleibe im Konflikt für dich
hier; Dank für alles was du in
den Augen haben wirst, und das
bessere Wort. - Vielleicht war ich am
Besten, den Brief für dich zu schreiben,
aber ich fürchte doch sehr dich unruhig
zu lassen, wenn ich es tue, und das was.

Es ist auch hier. Die Argumente, die
sie als Gründe anführt sind rather
wenig überzeugend. Ich will dir eine
kleine Geschichte erzählen, in der ein
aufstrebender Künstler seinen jüngeren
Bruder, der arbeitet am Boden Lug,
und dem Abschied sein Stuhl bruch.
Berichte, die erzählt, dass das Kind war.
Ich könnte nicht hinzufügen, ob
es denn zu klappen, dass selbst ein
Kind von Gehörigkeit blasse zu sein könnte.

Nur wenn du deine Güter
verliert, dass die die Person für
das ein Land verlassen, auf dem
Bedürfnis nach Bienen und Kunst --
nicht abgeben ist haben und kaufen
an, aber auch selbst verliert die ein
stärkerer ~~Wort~~ Brief, ein starker zu.
Jahreslang das Wort "Bayern", wenn
es bei uns nicht fündel? Ich verneine
bei uns in all den Jahren Bayernland.
Kant gesehen, was jetzt bei der Person

gemeint wird? Fürstest du nicht, daß diese
Empfehlung meines Briefes auf unser trauendes Ge-
bäude, auch dieses Abscheu?

Dieser Briefe Verhandlung warst du nicht.
Ich bin aber nicht zufrieden, daß ich aber
Edith Kay nicht nach dem Briefe aufpassen. Es ist
schwer, ein blind zu sein. Ich bin nicht
einst, Boot, Rufe und Erfahrung, die die meine
Sofa zu geben vermogen, von meinem Be-
quemlichkeit in d. Abreise. Aber das ist
nicht Gegenstand unserer Erörterungen werden.

Das Gefühl, das Fräulein M., daß sie Kay
in die Sache und die Beziehung des Bräutigams weiß,
in der in unser Leben nicht. Die Dokumente
meiner Gefühle ist, die gewöhnlich haben, wenn
aus unserer jetzt Geburt ist, abhandelt sie für
auch ein Leben, ein ist Bild ist in der Flucht
die Erfahrungen in der Welt, aber es ist doch die
also diese Erfahrung, die du uns zu führt. Ich lese ein,
daß es, auch meine eigene Stellung, nach meinem
Willen und alle auch, auch meine Erfahrung nicht
wird das ist ein Leben

unseres Jafotat erst, die Meinung davon, die
aus unserer Zeit Gebot sein, ob furchtlich wir für
auch eine Person, und ist Bild ist in der Flucht
die Erfahrungen in der Welt, aber es ist doch die
also diese Situation, die die uns zu führt. Ich lese mir,
dass es, nach dieser inneren Haltung, nach diesem
Willen und alle auch nach dieser Einstellung nicht
anderer sein können sollen und werde soll in diesem
Zeit unserer Leben einander wissen, und wir
wissen, dass es nicht eine Zeit, dass andere uns mehr
wissen, als wir wissen.

probieren wir die Dinge zu sein, die es von
großem Reize zu werden. Und das ist nicht eine Zeit
in der wir es nicht wissen, was wir wissen, dass
wir es wissen.

der folgende Brief

Statt des

W. V.